



Ansicht an der Königsallee.

Phot. Julius Söhn, D. W. B., Düsseldorf.



Ansicht vom Park aus.

PARKHOTEL HAUS RECHEN, BOCHUM.

Zentralblatt der Bauverwaltung, 50. Jahrgang 1930, Nr. 2.

Phot. Julius Söhn, D. W. B., Düsseldorf.

Zentralblatt der Bauverwaltung

MIT NACHRICHTEN DER REICHS- UND STAATSBEHÖRDEN · HERAUSGEGEBEN IM PREUSS. FINANZMINISTERIUM

SCHRIFTFLEITER: INGENIEURBAU RICHARD BERGIUS · HOCHBAU Dr.-Ing. GUSTAV LAMPMANN

50. JAHRGANG

BERLIN, DEN 15. JANUAR 1930

NUMMER 2

Alle Rechte vorbehalten.

PARKHOTEL HAUS RECHEN IN BOCHUM.

Architekt Professor Emil Fahrenkamp, Düsseldorf.

In der wirtschaftlich und kulturell aufstrebenden Industriestadt Bochum wurde Anfang Oktober das „Parkhotel Haus Rechen“ eröffnet. Das Unternehmen wurde von der Bochumer Hotelbau- und Betriebs-Aktiengesellschaft ins Leben gerufen und finanziert. Die Stadtverwaltung förderte das Bauvorhaben mit größtem Interesse, ohne daß sie jedoch unmittelbar öffentliche Mittel für den Plan einsetzte. Der im Äußern mit Muschelkalk verkleidete Neubau steht auf der Grenze zwischen Geschäfts- und Wohnviertel, in ruhiger und staubfreier Lage unmittelbar an dem alten Herrensitz „Haus Rechen“. Er ist mit dessen Park durch die überdeckte Terrassenanlage in vorteilhafte Verbindung gebracht. Vornehmheit und Ruhe im Innern und im Äußern wurden bei der architektonischen Gestaltung angestrebt. Formen und Farben der Innenräume sind harmonisch abgestimmt und auf die klarste Linie gebracht. Neben ausgedehnten Gesellschaftsräumen im Erdgeschoß enthält das Hotel in drei Obergeschossen 85 Fremdenzimmer und drei Wohnappartements mit 95 Betten und 71 Privatbädern.

Im Erdgeschoß befinden sich: die große Eingangs- und Gesellschaftshalle, das Weinrestaurant, das durch die Tanzdielen mit der Gesellschaftshalle verbunden ist, Frühstückszimmer, Lese- und Schreibzimmer, Café- und Bierrestaurant, Festsaal und Klubzimmer. Dem dringenden Bedürfnis der Wirtschaft und Industrie in Bochum selbst eine passende Gelegenheit zu bieten, Sitzungen abzuhalten, wurde durch Schaffung mehrerer verschieden großer Sitzungszimmer Rechnung getragen. Besondere Vorräume, geräumige Garderoben und Toiletten ermöglichen eine vollständige Trennung der Gesellschaftsräume von dem sonstigen Restaurations- und Hotelbetrieb. Für die Damen wurde neben den Toiletten ein besonderer Frisier- und Ruheraum eingerichtet, für die Herren ein Friseursalon. Die Darbietungen des Hausorchesters und im Festsaal gehaltene Reden oder Vorträge lassen sich sowohl auf die anliegenden Gesellschaftsräume als auch auf den großen Rheinlandsender übertragen. Auch Filmvorführungen sind im Festsaal möglich. Die Gruppierung sämtlicher Gesellschaftsräume gestattet für jeden Bedarfsfall eine einzelne oder zusammenhängende Benutzung der Räume. Ein großer, gut beleuchteter Ausstellungsraum an der Haupttreppe im ersten Obergeschoß, in lichten Farben gestrichen, bietet den geschäftlich reisenden Hotelgästen Gelegenheit, ihre Waren den Kunden bequem vorzuführen.

In den Fremdenzimmern finden die Hotelgäste alle Bequemlichkeiten, die sie in einem neuzeitlichen Hotel erwarten können. Alle Zimmer sind mit großen, eingebauten Schränken ausgestattet, haben Reichs- und Hausfernsprecher, die Mehrzahl eigene Bäder. Die Fußböden sind mit mottenechten Velourteppichen auf Ozite-Unter-

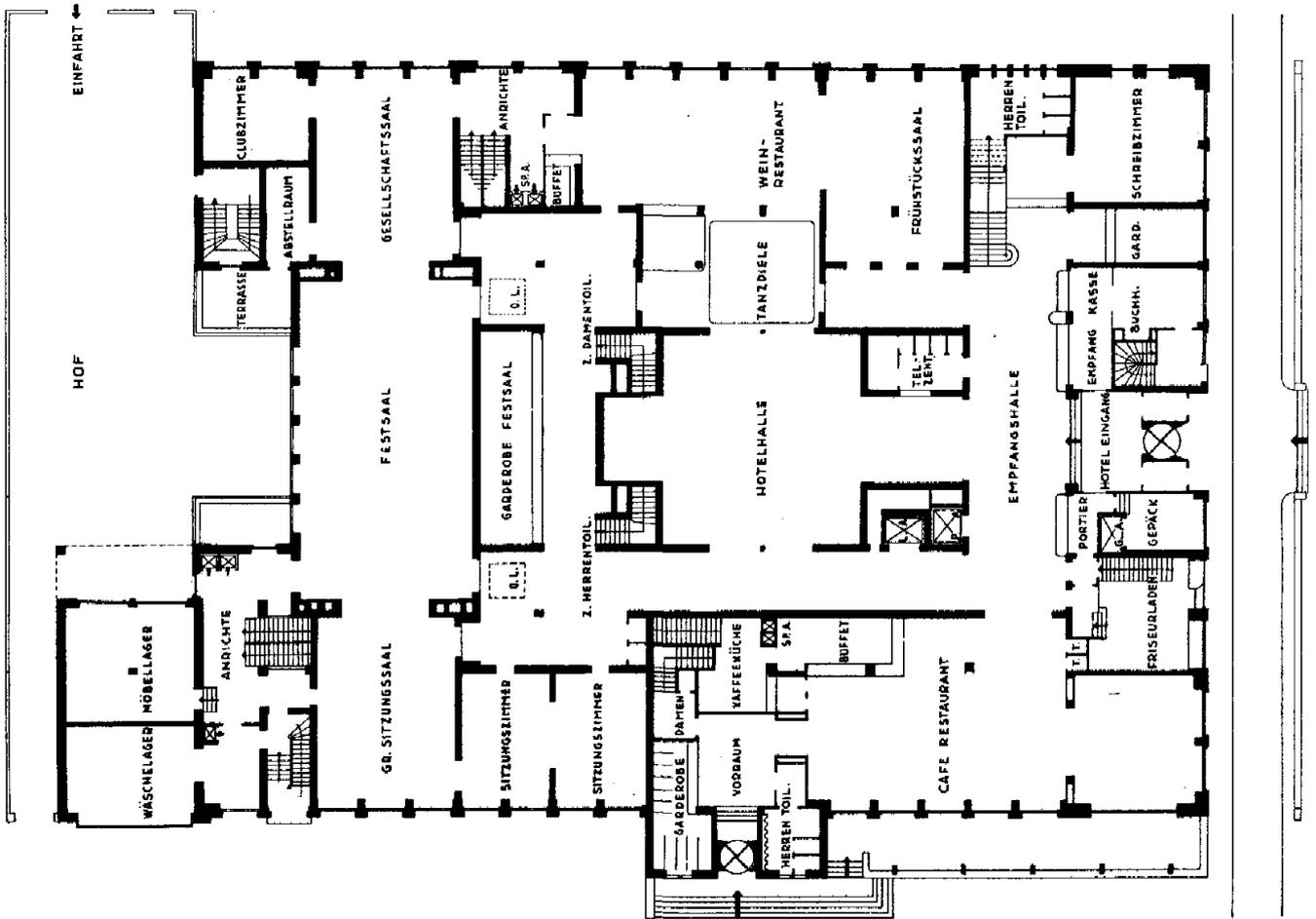
lage ausgelegt. Als Trennwände zwischen nebeneinander liegenden Hotelzimmern wurden Doppelschwemmsteinwände mit Torfumfüllung und mit doppelten, innen gepolsterten Verbindungstüren ausgeführt. Von dem Hotelflur sind die Zimmer durch einen kleinen Vorflur, von dem auch das Bad zugänglich ist, getrennt. An hervorragenden Stellen des Hotels wurden für Hotelbesucher mit weitgehenden Ansprüchen einige Zimmergruppen mit eigenem Eingang vom Hotelflur aus eingerichtet.

Die Küche mit sämtlichen Nebenräumen ist in das Untergeschoß gelegt, um möglichst viel Grundfläche für die Gesellschaftsräume im Erdgeschoß freizubehalten. Auf einen Gast entfallen 0,64 qm Restaurations- und 0,42 qm Hotelküchenfläche, d. h. für jeden Hotelgast sind rd. 1 qm Gesamtküchenfläche vorgesehen. Der Küchenbetrieb ist auf Gasheizung eingestellt, lediglich die Kippofanlage und die Wärmeschranke werden mit Niederdruckdampf aus der Ferndampfleitung versorgt. Für die Kühlräume wurde eine dezentralisierte Anlage gewählt, wobei jeder Raum mit einem besonderen Absaugeventilator ausgestattet ist. Die Einrichtung der Hauptküche umfaßt im wesentlichen: einen freistehenden Gaskochherd mit 14 Kochplatten, einen gasbeheizten Brat- und Grillapparat, eine dreiteilige Kippofanlage, einen Suppenkochkessel von 150 l Inhalt, einen größeren und einen kleineren niedrig gebauten Gaskochtisch und einen Konditoreibackofen.

Heizung, Warmwasserbereitung, Wäscherei und dgl. werden mit Ferndampf von der Bochumer Fernheizgesellschaft versorgt; außerdem besteht die Möglichkeit, bei etwaigem Versagen der Ferndampfleitung gasbeheizte Reservekessel sofort in Betrieb zu setzen. Eine ausgezeichnete Zentralkühlanlage bedient die verschiedenen Kühlräume. Bei der Anlage der Be- und Entlüftung des ganzen Hauses wurden die Erfahrungen, die bei den letzten Hotelneubauten gewonnen wurden, weitgehend verwertet. Im Sommer wird gereinigte und gekühlte Luft und im Winter vorgewärmte Luft in die Räume gepreßt. Beleuchtung, Fernsprech-, Signal- und Feuerschutzanlagen wurden gleichfalls nach neuzeitlichen Systemen ausgeführt.

Der Hausreinigung dient eine stationäre Vakuumanlage; die tägliche Reinigung erfolgt mittels fahrbaren, an das Kraftstromnetz angeschlossenen Handapparaten.

Von den künstlerischen Schmuckstücken sind besonders erwähnenswert: Der Wandteppich im Frühstückszimmer von Professor Max Clarenbach, Düsseldorf, der Bildteppich in der Nische der Hotelhalle „Das alte Haus Rechen“ von Werner Peiner, Düsseldorf, und das große photographische Luftbild des ganzen Ruhrgebietes, das Fräulein Schubert, Düsseldorf, in eine sinnfällige farbenreiche Landkarte verwandelte.



Oben Erstes Obergeschoß, unten Erdgeschoß.
PARKHOTEL HAUS RECHEN, BOCHUM.

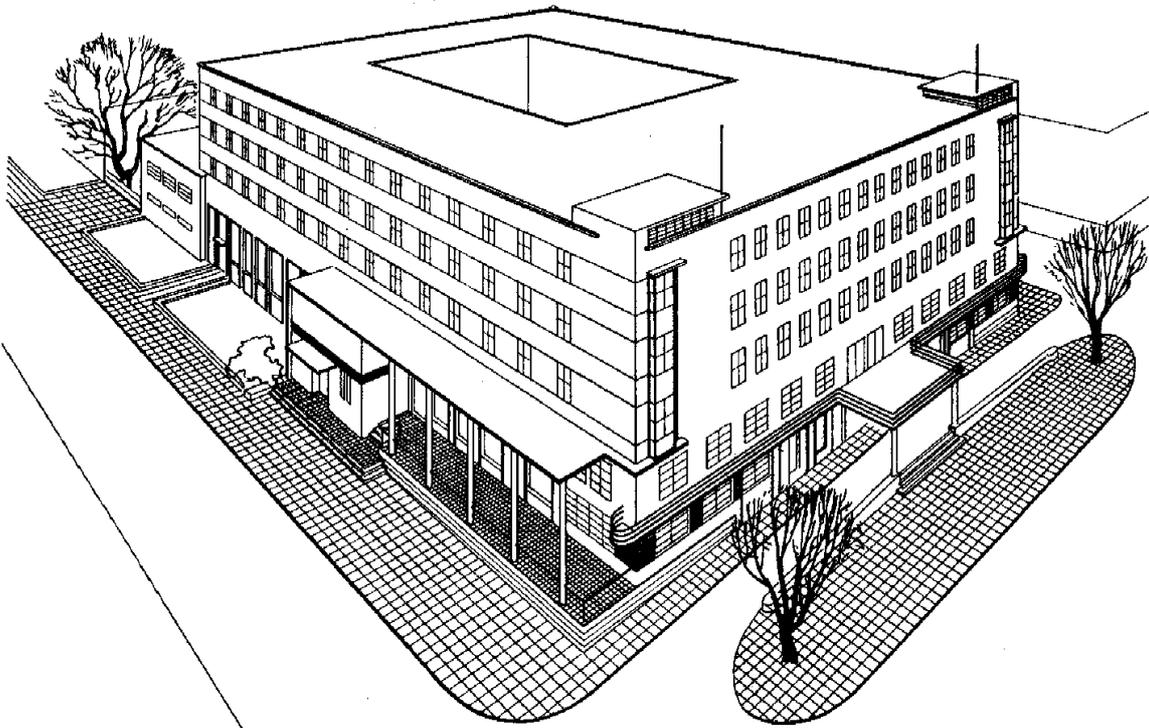
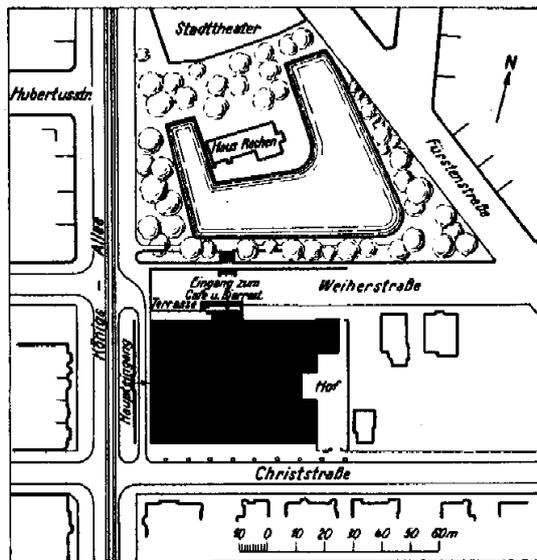
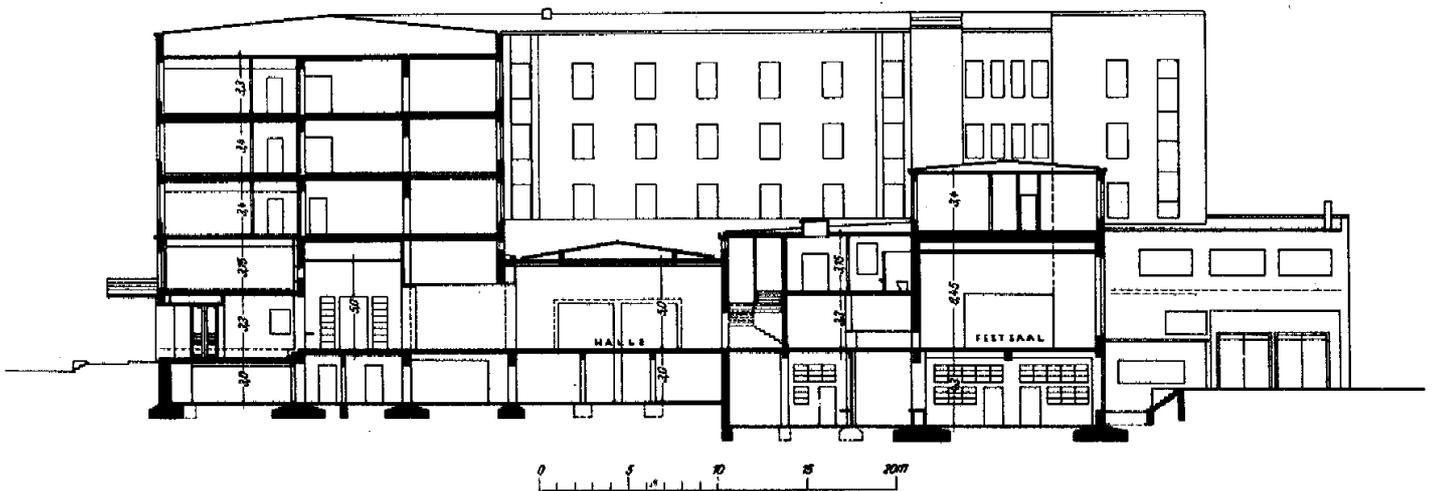


Schaubild von Nordwesten.



Lageplan.



Längsschnitt.

PARKHOTEL HAUS RECHEN, BOCHUM.



Haupttreppe.



Eingangs- und Empfangshalle.

*Decken und Wände weiß. Grauer gewürfelter Marmorfußboden. Rote Veloursteppiche.
Türumrahmungen Coltaer Sandstein.*

PARKHOTEL HAUS RECHEN, BOCHUM.



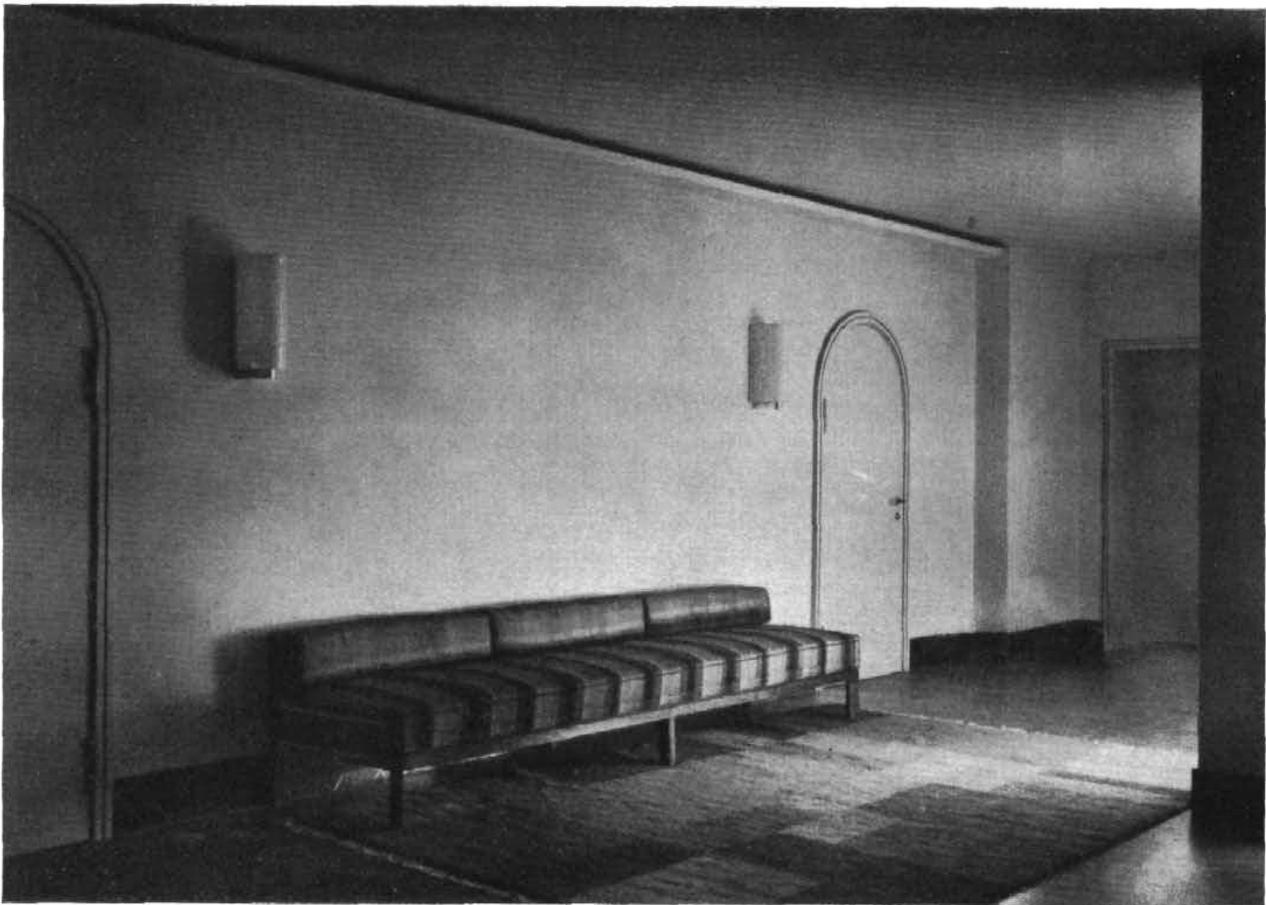
Blick vom Haupttreppenhaus in die Empfangshalle.



Frühstückzimmer.

Decke und Wände hell, mit Gold abgesetzt. Fußbodenbelag hell- und dunkelrot gewürfelter Velours.

PARKHOTEL HAUS RECHEN, BOCHUM.



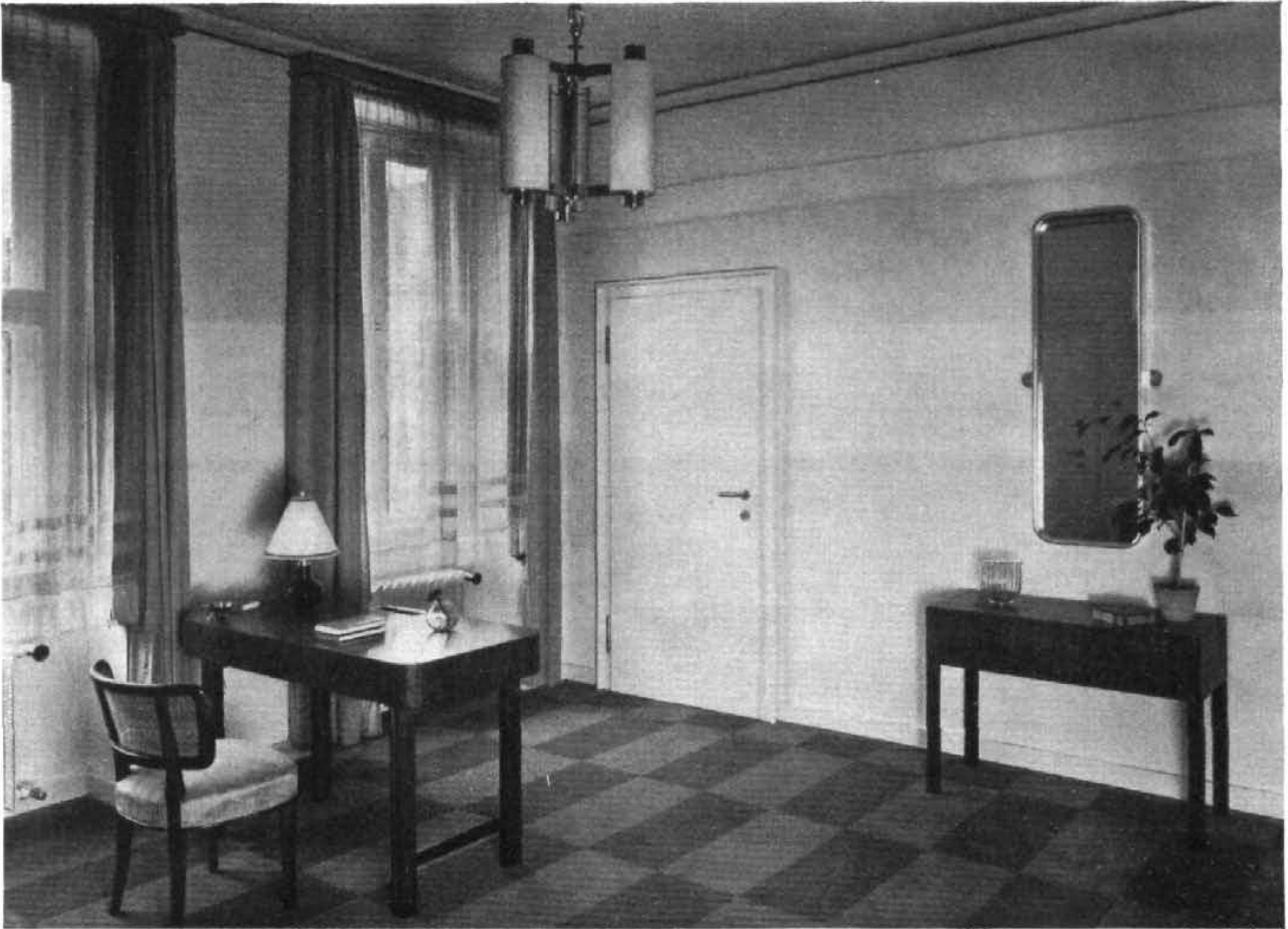
Vorraum vor den Sitzungszimmern.



Blick von der Eingangshalle in die Gesellschaftshalle.

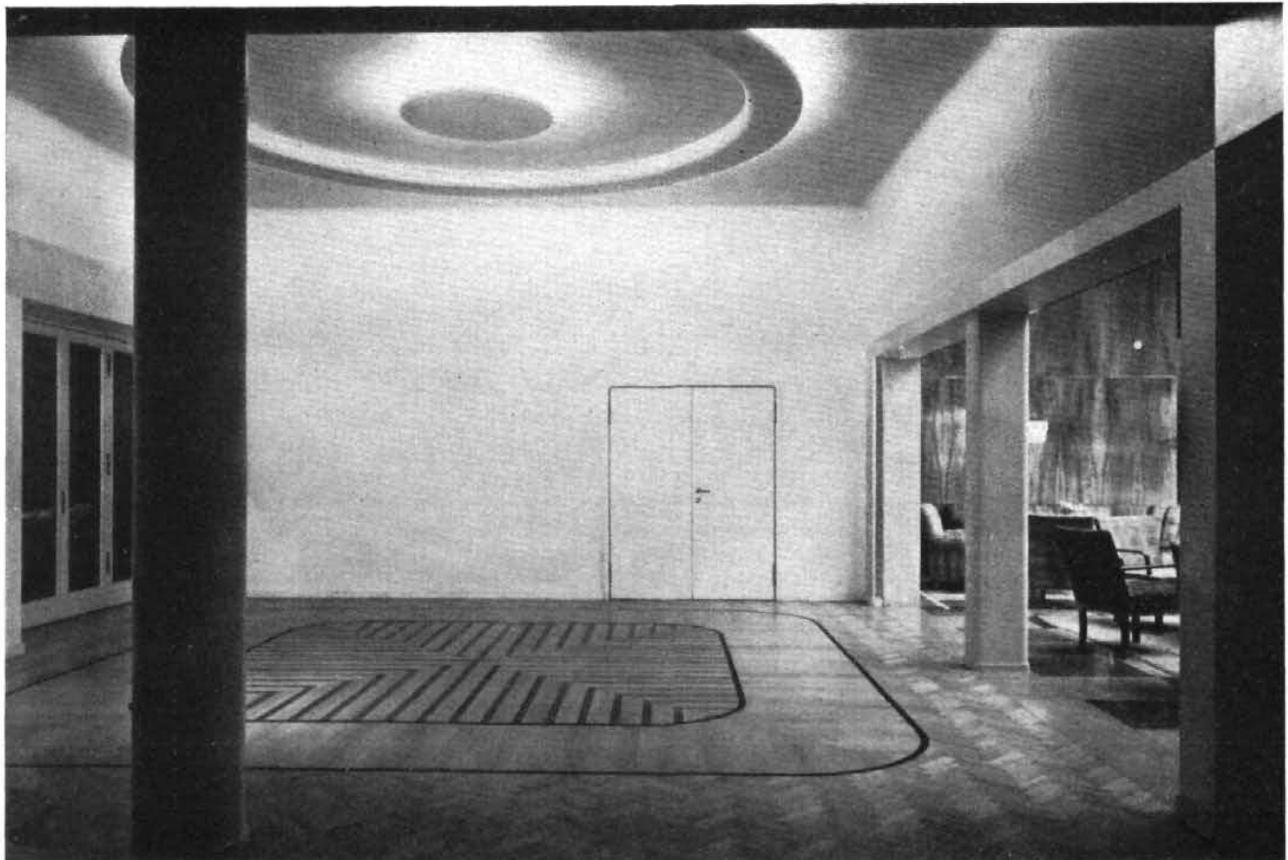
*Durchgangsraum: Wand- und Deckentüfelungen kaukasischer Nußbaum und Makassar-Ebenholz. Fensterumrahmungen roter Schleifack.
Gesellschaftshalle: Wandtüfelung deutscher und kaukasischer Nußbaum, Oberlichtdecke Lärchenholz.
Fußboden groß gewürfelter Marmor, darauf roter Veloursteppich.*

PARKHOTEL HAUS RECHEN, BOCHUM.



Wohnsalon.

Fußboden Velours, hell- und dunkelrot; Wände Salubra weiß; Vorhänge Rohseide.



Tanzraum.

Wände und Decke hell getönt mit Goldstreifen.

PARKHOTEL HAUS RECHEN, BOCHUM.